

Der Patriotismus und der Internatinalismus des Sowjetvolkes

Mit einem Gefühl hohen Stolzes und mit flammendem Patriotismus hat sich das Sowjetvolk um das mit Hammer und Sichel geschmückte Banner seiner grenzenlos geliebten und blühenden Heimat — um die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken — geschlossen. Einig in ihrer Liebe und Ergebenheit zur Heimat, zur teuren bolschewistischen Partei, zum geliebten Genossen Stalin haben sich dutzende Völker, die die unermesslichen Weiten der UdSSR von Leningrad bis Erewan, von Odessa bis Wladiwostok bewohnen, zu einer kameradschaftlichen brüderlichen Familie vereinigt. Unter diesem Banner leben und arbeiten, zu dieser großen Familie gehören anderthalb Millionen deutscher Bevölkerung in der Republik der Wolgadeutschen, in den deutschen Rayons der Ukraine, des Kaukasus und Sibiriens.

Das ganze sowjetische Volk freut sich der Errungenschaften seiner wunderbaren Heimat und widmet alle seine Kräfte, Gedanken und Gefühle der Sache der weiteren Entwicklung, Kräftigung, dem weiteren Blühen des sozialistischen Vaterlandes.

Wir applaudieren den Papaninhelden, den Eroberern des Nordpols, die unser ruhmvolles Sowjetland — das Bollwerk des fortgeschrittenen Gedankes der Wissenschaft und der Kultur — mit neuem Ruhm krönten.

Wir freuen uns über jede neue Maschine, die in unseren sozialistischen Betrieben hergestellt wird, über jeden neuerbauten Betrieb. Wir zählen jede Tonne hergestellten Roheisens und Stahl, jeden neuen Zentner Getreide den unsere sozialistische Landwirtschaft produziert. Denn alles dies ist unser, es dient dem Volke, der Stärkung und dem Gedeihen der ganzen Sowjetwirtschaft. Nicht ein Gramm, nicht ein Getreidekorn den Ausbeutern, die für ewig aus einem sechsten Teil der Erde vertrieben sind.

Wie ein Mann stehen wir zum Schutze des geheiligten sozialistischen Eigentums ein und sind bereit alle wie ein Mann zum Schutze der Sowjetgrenzen einzustehen. Millionen Hände streckten sich dankbar den kühnen Mitarbeitern des Volkskommissariats für Innere Angelegenheiten und dem Genossen Jeshow in jenen Tagen entgegen, als bekannt wurde, daß die tollgewordene Bande von Verrätern, Spionen und Mördern aus dem „rechts-trotzkistischen Zentrum“ entlarvt und dem Gericht übergeben sei. Das ganze Sowjetvolk, groß und klein, begrüßte, bestätigte

das Urteil des Obersten Gerichtshofes über diese verachtungswürdigen Verräter der Heimat.

Der Grimm gegen die faschistischen Söldner, der Haß gegen die faschistischen Aggressoren ist darum so stark, weil das Sowjetvolk für seine Heimat einen hohen Preis hat zahlen müssen. Das Volk hat sich seine Heimat in erbitterten und blutigen Kämpfen gegen die Bourgeoisie und Gutsbesitzer, gegen den Adel, gegen die schmarotzenden Hofschanzen des Zarismus erkämpft. Es hat seine Heimat gegen den Einfall von vierzehn interventionistischen Staaten verteidigt, die im Bunde mit weißgardistischen Generalen es versucht hatten, die soziale und nationale Unterdrückung wiederherzustellen, die versucht hatten, unsere Mutter — die Heimat — wieder zu unserer Stiefmutter zu machen.

Von diesen für ewig verschwundenen, dreifach verfluchten Zeiten sind Narben und Wunden in der Erinnerung des Volkes zurückgeblieben. In den Liedern jener Tage und Jahrhunderte, in den Werken der Literatur, von den Seiten der Geschichte erhebt sich vor uns die Finsternis des ehemaligen Frohnlebens, die Wehmut der Frohnarbeit, das Gestöhn der Millionen Unterdrückten. Das schwere Geschick des Bauern, das bittere Los des Fabrikarbeiters, das Wehklagen der zu Boden getretenen Intelligenz, — das alles ist wie ein schwerer Alpdruck verschwunden, das alles wurde von dem großen Gewittersturm der Sozialistischen Oktoberrevolution hinweggefegt.

Der Patriotismus des Sowjetvolkes ist dem Chauvinismus völlig fremd und feindlich, er ist untrennbar mit wahren Internationalismus verbunden, mit der brüderlichen Solidarität mit den Werktätigen aller Länder. Sowjetpatriot zu sein, heißt vor allem Internationalist zu sein.

Für die Unterdrückten und Ausgebeuteten der ganzen Welt ist die Sowjetunion das Bollwerk und die Hoffnung in ihren Kämpfen gegen die heutigen Sklavenbesitzer, gegen die faschistischen Barbaren und Obskuranten, die Rassismus und Menschenhass im Namen des von ihnen vorbereiteten Weltgemetzels predigen. Das Sowjetvolk steht restlos auf der Seite der heldenhaften Volksmassen Spaniens und Chinas, die in den Schützengräben der aragonesischen Front und in den Feuerlinien Schantungs nicht nur für ihr Leben und ihre Befreiung von den faschistischen Okkupanten, sondern auch für die Sache der gesamten fortschrittlichen Menschheit kämpfen.

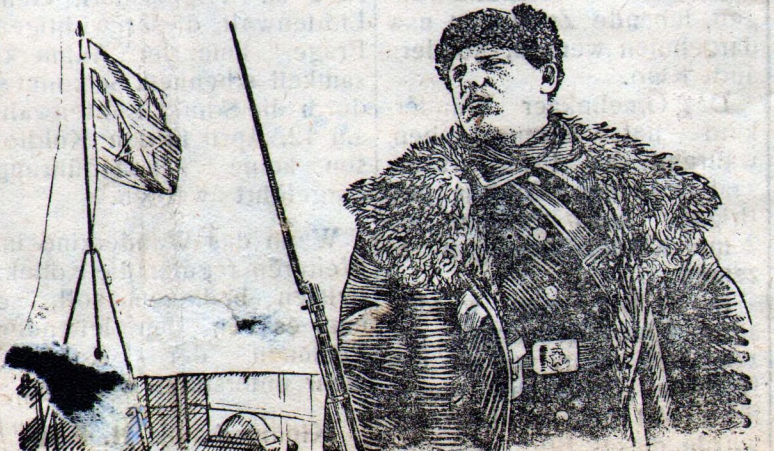
Das Sowjetvolk bringt dem deutschen und dem italienischen Volke, die in den Fesseln der faschistischen Zuchthausdiktatur schmachten, brüderliche Teilnahme entgegen. Die Sowjetunion ist das Vaterland der Werktätigen der ganzen Welt.

Genosse Stalin lehrt uns die Liebe zur Heimat mit tatkräftigem Internationalismus zu verbinden. Unser sozialistisches Land befindet sich in kapitalistischer Umkreisung. Der Sozialismus, der in unserem Lande gesiegt hat, kann seinen Sieg nicht als endgültig betrachten, solange die Gefahr einer Intervention besteht. Genosse Stalin lehrt uns, daß es zur endgültigen Sicherstellung des Sieges des Sozialismus „ernstere Anstrengungen des internationalen Proletariats mit den noch ernsteren Anstrengungen unseres ganzen Sowjetvolkes“ bedarf.

Die allseitige Festigung der Macht der UdSSR, die Verstärkung und Festigung der internationalen proletarischen Beziehungen sind daher die Pflicht jedes Sowjetpatrioten, jedes Mitgliedes der großen sozialistischen Sowjetfamilie.

(Leitartikel der „DZZ“ vom 12. April 1938)

Die Baltische Meerflotte



Der Matrose N. F. Kasakow, Offizier der Kampf- und politischen Vorbereitung, auf der Ehrenwache namens des 20. Jahrestages der Roten Armee und Kriegsmarine auf dem Schiff „Marat“.

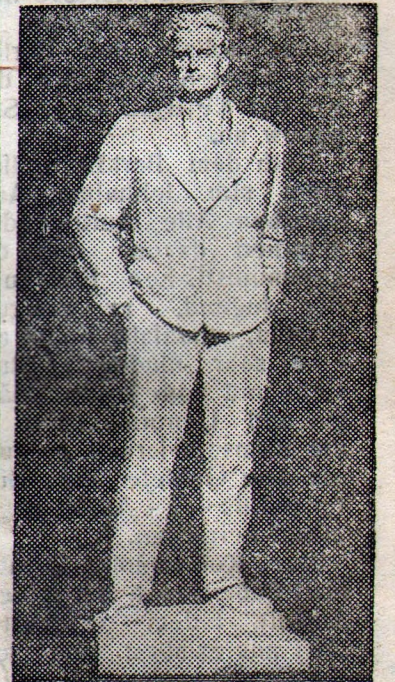
WLADIMIR MAJAKOWSKI

In dem Gedicht, das W. Majakowski einige Wochen vor seinem Tode schrieb und das an das „kommunistische Ferne“ gerichtet war, sagte der Dichter:

Mit Arbeit
sprengt mein Lied
der Jahre Riesenbau
Erscheinen wird's
gewichtig,
sichtbar, rauh
So wie zum heut'
die Wasserleitung kam,
die noch die Sklaven
Roms gebaut.

Die Ueberzeugung des Dichters, daß sein Lied den Riesenbau der Jahre durchbrechen wird, ist nicht auf Eigendünkel begründet, sondern auf der Liebe zu den werktätigen revolutionären Massen und auf der gewaltigen Achtung vor ihnen, deren Kampf Majakowski mit Freuden sein außerordentlich großes Talent widmete.

Am 14. April jährt sich zum achtzigstenmal der Todestag des großen Sowjetschriftstellers W. W. Majakowski. „Majakowski war und bleibt einer der besten, talentvollsten Poeten unserer Sowjetepoche.“ (Stalin).



W. W. Majakowski — Bildsäule Arbeit des Skulptors J. M. Tschalkows.

Musterbeispiele während den Saatarbeiten

In der Traktorenbrigade № 22 des Kolchos „Leninsweg, zu N-Wodjanka zeigen einige Traktoristen und Säer Musterbeispiele, während ihrer Arbeit in der Frühljahrsaussaat.

So säten z. B. der Traktorist Kern H. Ch. und Säer Kern Fr. Ch. am 9. April mit einer 24reihigen Sämaschine 30 ha und erfüllten somit die Norm zu 150 Prozent. Der Traktorist Ladner H. H. und Säemann Schwan H. P. säten an demselben Tag 31,5 ha, was eine Erfüllung der Tages-

aufgabe von 158 Prozent ausmacht.

Sie haben die Verpflichtung auf sich genommen, mit dem erzielten nicht zufrieden geben, sondern die Norm nicht nur allein auf 150 Prozent zu erfüllen, ja sogar auf 200 Prozent und höher.

Diese beide Traktoristen und Säemannern fordern alle Kollektivistens unseres Kantons auf, ihrem Beispiel zu folgen und die Frühljahrsaussaat in kürzester Frist mit der besten Güte zu bestellen.

Winter S. S.

Vorbildliche Arbeit mit dem Traktor „Diesel“

In der Traktorenbrigade № 28, des Trippelsdörfer Kolchos № 2, Brigadier Gen. Hermann, wurde ein wirklicher Wettkampf, um die beste Durchführung der Frühljahrsaussaat, entfaltet.

Die Traktoristen dieser Brigade sind alle mit dem einzigen Willen beseelt, die Frühljahrsaussaat so durchzuführen wie noch nie, um die Stalinsche Losung 7-8 Milliarden Pud Getreide jährlich produzieren, im Jahre 1938 in Verwirklichung zu bringen.

Als Beispiel eines Stachnowarbeiters kann uns der Traktorist Müller Alexander d. H. dienen, welcher am

10. April mit 5 Sämaschinen 145 ha bestellte. Musterbeispiele zeigt auch der Traktorist Solotow Friedrich, welcher ebenfalls am 10. April in seiner Schicht 120 ha, mit der besten Güte, eggte.

Die Verwaltung des Kolchos hat diese beide Traktoristen und den besten Säemann, Stier Peter, zu je einem Schaflamm prämiert. An diesen Traktoristen können sich alle Traktoristen unseres Kantons wirklich ein Beispiel nehmen, wie man kämpfen muß, um die beste Durchführung der Frühljahrsaussaat.

H. Rau.

Besprechung des Briefes des Komsomolorganisations Komarow und die Antwort des ZK des LKJV der SU

Am 10. April 1. J. führte das KK des LKJV der SU eine Versammlung der Komsomolzen Aktivisten, auf welcher der Brief des Komsomolorganisations Gen. Komarow und die Antwort des ZK des LKJV der SU besprochen wurde, durch.

Mit großem Interesse hörten die anwesenden 30 Komsomolisten den Bericht des zweiten Sekretärs des KK der KP(B)SU Gen. Stepanow an.

Nach dem Bericht entfalten sich lebhaften Aussprachen. Alle Auftretenden sprachen davon, daß die kommunistische Erziehung der Jugend, in unserem Kanton, ebenfalls noch auf einer sehr niedrigen Stufe steht und noch große Mängel und Unnormalitäten in der Komsomolarbeit, so auch auf dem Gebiete der Kultur-politischen - Aufklärungsarbeit herrschen.

Der Komsomolze Winter Karl äußerte sich bei seinem Auftritt, indem er sagte: „Bei uns existiert eine solche Gewohnheit, auf jeglicher Versammlung wird viel von Mängel und Unnormalitäten so auch schwachen Gestaltung der Komsomolarbeit gesprochen. Es werden Beschlüsse abgefaßt. Aber die Beschlüsse dieser Versammlungen werden jedes mal nicht in Verwirklichung gebracht. Wieviel mal wurde

schon von der schwachen Gestaltung der Klubarbeit gesprochen. Leider bleibt aber immer wieder alles beim alten. Kino, Theater, Musik, Sportarbeit, Verteidigungsarbeit ist bei uns abhanden. Es wurden ja für 7000 Rbl. Musikinstrumenten angekauft. Aber ausgenutzt werden letztere nicht“.

Der Komsomolze Torofjew sprach von der schwachen Gestaltung der Polit-schule und nichtkonkreten Leitung des KK des LKJV der SU, so auch über die ungenügende Entfaltung der Sportarbeit.

Die Versammlung des Aktivs beschloß: Alle Mängel und Unnormalitäten, die bis daher in der Komsomolarbeit zu verzeichnen waren, sofort auszubessern, die Polit-schulung der Komsomolisten mustergültig zu gestalten, die Kultur-politmassenarbeit so zu gestalten, wie es das Gebietskomitee der KP(B)SU, in seinem Beschluß vom 23. Dezember 1937 verlangt.

Am Schluß der Versammlung, nahmen die Komsomolzen die Verpflichtung auf sich, diesen Brief des Komsomolorganisations Komarow und die Antwort des ZK des LKJV der SU in allen primären Komsomolorganisations der Kolchosen zu besprechen.

K. M.

In Blumenfeld ist die Vorbereitung der Baumanpflanzung entfaltet

Um dem blühenden Kolchosdörfern einen kulturellen Anschein zu geben, hat der Dorfsowjet zu Blumenfeld zusammen mit den Kolchosverwaltungen eine Reihe von Maßnahmen, zur Baumanpflanzung getroffen.

Für 250 Kollektivistenhöfe wurden bereits 5000 verschiedene Baumsetzlinge angekauft und zugestellt.

Im Kolchos nam. Stalin wird ein Obstgarten von 2 ha angepflanzt werden. Auch hat der Kolchos nam. Woroschilow die Vorbereitung zur Anpflanzung eines Gartens von 7 ha getroffen.

Um das Gebäude des

Kolchosklubs und auf dem Freizeitsplatz, wo die Denkmäler der Führer der Partei und Regierung stehen, werden Weidenbäume angepflanzt und schön umzäunt.

Die Kolchöse zu Blumenfeld werden wirklich den Aufruf der Stachanowleute der Landwirtschaft der Wolgadeutschen Republik, in Frage der Baumanpflanzung erfüllen, sie werden wirklich ein kulturelles Aussehen ihres Dorfes in diesem Jahre, — im ersten Jahre des dritten Stalinschen Fünfjahrplans, erzielen.

L. F.



Auf unserem Bild: Die Pionierin der 18. Schule der Stadt Krasnojarsk Klawdija Okorokowa mit ihrem Hund, welchen sie erzieht für den Dienst der Grenz-wache

Zeich. von Foto A. Biletows (Sojusfoto)

IN ZENTRALCHINA



Die Karte Zentralchinas

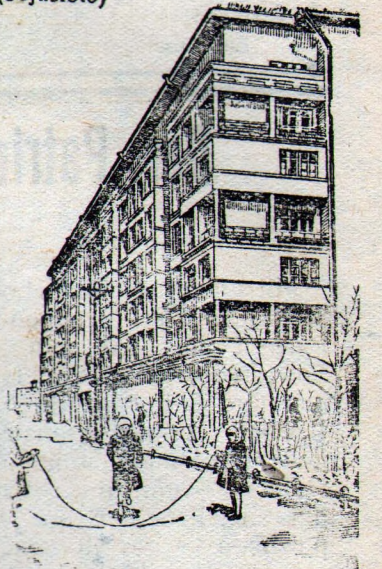
Shanghai, 11. April. Am 10. April war im Rayon von Putung (südliche Umgebung Shanghais) deutlich Artilleriefeuer zu hören. Japanische Truppenteile versuchten, Nanhuei (südöstlich von

Shanghai) zu attackieren. In diesem Rayon ist eine große Anzahl chinesischer Partisanen konzentriert. Ungeachtet dessen, daß in den Rayon von Putung 10000 japanische Soldaten überführt wurden, schlugen die Partisanen den japanischen Angriff zurück.

Im Rayon von Wuhu dauern die Kämpfe an. Am 10. April gelang es den chinesischen Truppen durch eine plötzliche Attacke, die Japaner vom Flugplatz bei Wuhu zu vertreiben. Gegenwärtig gehen die Kämpfe in der Umgebung der Stadt vor sich.

Bei Hantschou ist in den letzten Tagen die chinesische Aviation aktiv. Am 9. April bombardierte ein Geschwader chinesischer Bomberflugzeuge den japanischen Flugplatz im Rayon von Hantschou und eine Reihe Punkte an der Shang-hai-Hantschouer Eisenbahn.

Neues Moskau Zeich. von Foto W. Iwanows (Sojusfoto)



Auf unserem Bild: Neues Wohnhaus, des Autowerks nam. Stalin auf der Simonowkaer Walu, der Stadt Moskau

Keine Leitung von seiten der Gmelinkaer MTS-Direktion

Es hat bereits die Massensaat in unserem Kanton begonnen, und zwar ist jetzt ein solcher Moment eingetreten, wo alle Hebel in Bewegung gesetzt werden müßten, um die Frühljahrsaussaat in kürzester Frist mit der besten Güte zu beenden. Leider wollen aber die leitenden Funktionären der Gmelinkaer MTS dies nicht verstehen.

Die Mechaniker der MTS lassen sich selten oder garnicht in den Feldbrigaden sehen. Auch in der MTS sind sie oftmals nicht zu finden. So müssen die Traktoren manchmal bis 9 — 10 Stunden stehen, bis diejenigen Personen in der MTS gefunden werden, die das nötige Teil, durch welches der Traktor zum stehen kam, herausgeben.

Remontbrigade ist bis heute noch keine organisiert und dadurch manchmal lange Stillstände zu verzeichnen sind.

Auch liegen die Dynamo, an die „STS“ Traktoren, bis heute noch in der MTS und die Nacharbeit der Traktoren deshalb beschwert ist.

In manchen Traktorenbrigaden ist das nötige Anrichtungs-material nicht vorhanden. So sind z. B. in den Blumenfelder Traktorenbrigaden keine Trichter vorhanden und dadurch der Traktor ebenfalls bei der Anrichtung viel Zeit verliert.

Der Brigadier der Blumenfelder Traktorenbrigade, Gen Hopp, läuft schon 2 Tage in der MTS herum und sucht diejenige Person, welche ihm die Normen des Verbrauchs von Brennstoff abläßt. Leider findet er aber diese Person nicht.

Das KVK und KK KP(B)SU müssen sich mehr um die Gmelinkaer MTS interessieren und die MTS-Direktion verpflichten, daß sie die Traktorenbrigaden besser leitet und dafür sorgt, daß solche Unnormalitäten sofort behoben werden.

B. F. G.

Verantwortlicher Redakteur: A. P. Vorat

Im Kolchos nam. Woroschilow wird der MWF keine Aufmerksamkeit geschenkt

Die Überwinterung des Viehs, der Milch-Waren-Farm des Kolchos nam. Woroschilow zu Blumenfeld, war äußerst schlecht gestaltet.

Die Melkkühe sind in einem sehr schwachen Ernährungszustand. Einigen Kühe muß beim Aufstehen Hilfe geleistet werden.

Alle Kühe waren stark mit Zecken (Halsböcke) befallen und konnten erst nach dem Eingreifen des Vorsitzenden des Dorfsowjets, Gen. Riffel, der von der Verwaltung des Kolchos eine richtige Reinigung der Kühe von den Zecken verlangte, von letzteren befreit werden.

Es ist auch kein Wunder, daß die Milchwarenfarm dieses Kolchos so vernachlässigt ist, inwiefern der Vorsitzende des Kolchos Gen. Dechert, letzterer keine Aufmerksamkeit schenkt, was man klar und deutlich an seinen Ausdrücken erfahren kann und zwar sagte er:

„Aus diesen Hörnerköpfe mache ich mir doch garnichts daraus, ja wenn das Pferde wären, dann wäre dies eine andere Sache“.

Warscheinlich hat Gen. Dechert die Worte des Gen. Stalin, auf dem 17. Parteitag vergessen, dort wo er sagte: „Das Getreideproblem haben wir gelöst, jetzt bleibt uns noch ein Problem, das Problem der Viehzucht, das gerade so ein Problem ist, wie dies das Getreideproblem war und gerade so gelöst werden muß.“

Aber Gen. Dechert hat die Viehzucht gänzlich unterschätzt und deshalb stehen die Kühe ohne Futter.

Es ist an der Zeit, daß die Verwaltung des Kolchos nam. Woroschilow, der Frage der Viehzucht die gebührende Aufmerksamkeit schenkt, ihr schwaches Verhalten ändert und der Farm gute Verhältnisse schafft.

F. L.

WANDERKINO IN DEN FELDBRIGADEN

Um den Kollektivisten während der Frühljahrsaussaat eine kulturelle Bedienung zu sichern, müssen nicht nur Theateraufführungen, lebende Zeitungen usw dargeboten werden, sondern auch Kino.

Das Gmelinkaer Wanderkino hat voransgesehen, während der Frühljahrsaussaat in jedem Kolchos und Brigade nicht weniger als 2 mal Kinoproduktionen zu zeigen.

In 3 Kolchosen wurden schon Kinoproduktionen gezeigt und zwar wurde das Bild die „Dreizehn“ vorgeführt. Mit großem Interesse wurde dieses Bild von den Kollektivisten empfangen.

Es muß aber auch gesagt werden, daß manche Leiter der Kolchöse, sowie z. B. der Vorsitzende des Kolchos № 2 zu Trippelsdorf, Gen. Lichtenwald, dieser wichtigen Frage keinerlei Aufmerksamkeit schenken. So konnte, durch die Schuld Lichtenwald, am 12. April in den Kolchosen keine Kinoproduktion vorgeführt werden.

Wenn das Wanderkino im Weiteren regulär die Kollektivisten bedienen soll, so muß es von den leitenden Personen der Kolchöse mehr unterstützt werden.

Kinomechanik. H. Rau.